

Vorbemerkung.

Die vorliegende Arbeit enthält nicht, wie in Folge eines Missverständnisses erwartet worden zu sein scheint, eine Musikgeschichte Frankfurts, (wie könnte diese in einem Schulprogramme niedergelegt werden?) — sie enthält nicht einmal die von mir allerdings für das Vorwort ausgearbeitete musikgeschichtliche Abhandlung (über den Frankfurter Kapellmeister Joh. Andr. Herbst), welche wegen des so schon übergrossen Umfangs der Arbeit zurückgezogen werden musste, *sondern sie enthält nur eine ausführliche Beschreibung der im Besitz der Gymnasial-Bibliothek befindlichen musikalischen Schätze, einschliesslich einer kleinen, aus der Peterskirche stammenden Musikalien-Sammlung.* Beschäftigt mit den Vorarbeiten zu einer Geschichte des Musikwesens in Frankfurt, hatte ich im verflossenen Sommer zuerst in der Bibliothek des lutherischen Gemeindevorstandes alte Musikbücher aufgefunden, welche nachweislich in der **Peterskirche** in Gebrauch gewesen, später unbeachtet, ungeordnet hier niedergelegt worden sind. Diese Sammlung besteht aus nahezu 40, zum Theil sehr werthvollen Werken, die dem XVI., zumeist aber dem XVII. Jahrhundert angehören. Hatte nun die kleine Peterskirche, welche erst 1675 durch das Braumann'sche Legat einen eigenen Fond für die Kirchenmusik erhielt, schon solche Werke besessen, so lag es sehr nahe, nach etwa noch vorhandenen Sammlungen aus den andern, grösseren Kirchen der altberühmten „des h. Reichs freyen Wahl- und Krönungsstadt“ zu suchen. In der That fand ich bald im Besitz des Gymnasiums eine aller Wahrscheinlichkeit nach aus der **Barfässerkerche** stammende musikalische Bibliothek, die, etwa dreifach umfangreicher als jene, und gleichfalls hauptsächlich aus Werken des XVII., theilweis des XVI. Jahrhunderts bestehend, nicht allein über das Musikwesen in Frankfurt erwünschtesten Aufschluss darbietet, sondern einen weit über locale Interessen hinausreichenden Werth für die Musikgeschichte überhaupt in Anspruch nehmen darf. Denn da finden sich nicht allein hochberühmte Namen, wie Josquin, Ludw. Senfl, die beiden Gabrieli, Hasler, Hammerschmied, Hier. Praetorius, H. Schütz, Sam. Scheidt, sondern vor allem eine überraschend grosse Anzahl italienischer Componisten aus jener Zeit, in welcher Italien die musikalische Weltherrschaft errang und italienischer Einfluss in Deutschland Epoche machend wurde. Da haben wir des Lud. Viadana opera omnia, Werke von Agostino Agazzari, Stef. Bernardi, Ant. Cifra, Legrenzi, Biasio, Tomaso, Turini u. s. w., endlich Namen, die völlig unbekannt klingen; wie denn die ganze für die Musikgeschichte so wichtige Epoche, welcher die meisten Werke dieser Sammlung angehören, überhaupt noch nicht genügend dargestellt ist. Mit Freuden ergriff ich daher den Antrag, einen Catalog dieser Musikalien für die Drucklegung im nächsten Programm des Gymnasiums anzufertigen, zumal da mir gestattet wurde, jene kleine, aus der Peters-

kirche herrührende Sammlung (P), welche diese (R) trefflich ergänzt,*) mit aufzunehmen, und mir anvertraut wurde, die Arbeit so einzurichten, wie sie für die Zwecke der Musikgeschichte am dienlichsten sein würde. Diesen ehrenvollen Auftrag glaubte ich, gestützt auf den Rath musikalischer Freunde und einem ausgezeichneten Vorbilde folgend, durch möglichst genaue und vollständige bibliographische Aufnahme der vereinigten Sammlungen ausführen zu sollen. Mehr zu leisten als die Entfaltung des reichen Inhaltes, wie kritische Abwägung von Werthvollem und Werthlosem, die Ausfindung der für unsere Zeit noch practisch verwendbaren Werke, war bei der im Verhältniss zur Masse des Stoffs kurz bemessenen Zeit nicht möglich. Zahlen beweisen. Die Sammlung des Gymnasiums (R) enthält in 71 Nummern, (die Sammelwerke nicht gerechnet) 97 Werke von 63 Componisten, während die Sammlung der Peterskirche (P) 37 Werke von 24 Componisten bietet. Rechnet man aber die Sammelwerke hinzu, wodurch der Catalog selbstverständlich ein grösseres Interesse gewinnt, so beläuft sich die Zahl der Tonsetzer auf 228, deren Werke im Einzelnen aufzuzählen und zu beschreiben waren.

Die Bücher der Gymnasial-Bibliothek selber geben über ihre fata wenig Aufschluss. No. I der I. Abtheilung, das älteste Werk der Sammlung, gehörte dem Frankfurter Reformator *Hartmann Beyer*, ein anderes trägt die Inschrift: *Matthias Sagittarius Organista*. Dagegen beweisen solche Inschriften für die andere Sammlung, dass dieselbe in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts für die Peterskirche angeschafft worden sind. Man vergleiche z. B. die Namen Nicolai, Movius. Für Anordnung und Ausführung der Arbeit im Einzelnen hat mir zum Vorbild gedient das von competentester Seite als Muster musikalischer Bibliographie anerkannte Werk von Herrn Dr. Joseph Müller: *Die musikalischen Schätze der Königlichen und Universitäts-Bibliothek zu Königsberg in Pr.* Bonn. MDCCCLXX. Leider konnte ich Umstände halber diese Methode nicht auf alle hier aufgeführte Werke ausdehnen. Auch habe ich aus practischen Gründen sowohl auf diplomatische Treue in der typographischen Wiedergabe der Titel, als auf Beibehaltung der Frakturschrift der Originale verzichten müssen. Dagegen sind die Vorreden, diese wichtigen Quellen der Musikgeschichte, vielfach in Auszügen, einige, wie die des Ludov. Viadana, vollständig mitgetheilt worden.

Frankfurt a. M., 1. März 1872.

Carl Israël.

*) Man vergleiche die Namen: Briegel, Hasler, Massaini, Merulo, Monteverde, Scheidt, Speer, Vierdanck, von welchen Componisten beide Sammlungen verschiedene Werke aufweisen, während viele, wie Berger, Dedekind, Grimm, Hammerschmied, Filippo de Monte, Piccioni u. a., vor allen Lud. Viadana nur in Sammlung P. sich finden. Selbst in dem einzigen, beiden Sammlungen gemeinschaftlichen Werke (Hieron. Praetorius) ergänzen sie sich, da der in Sammlung R. fehlende Basso Continuo in Sammlung P. vorhanden ist.